

Winfried Pauleit, Christine Rüffert, Karl-Heinz Schmid, Alfred Tews, Stefano Odorico (Hg.): Filmerfahrung und Zuschauer: Zwischen Kino, Museum und sozialen Netzwerken

Berlin: Bertz+Fischer 2014, 162 S., ISBN 9-783-86505-229-2, EUR 19,90

Die vielfältigen Präsentationsformen des Films erstrecken sich über nahezu alle medialen Bereiche – ob als klassische Aufführung im Kino, als Ausstrahlung im Fernsehen, als Video auf dem PC oder mobilen Endgeräten, als Vorführung im Museum oder als großflächige Lichtprojektionen auf Häuserfassaden: Filme können heute an zahlreichen Orten und in vielfältigen Formen wahrgenommen werden. Im Spiegel dieser unbegrenzt erscheinenden Distributions- und Ausstrahlungsmöglichkeiten ist die Frage nach den Zuschauer_innen und deren Filmerfahrung neu zu stellen.

Wie im vorliegenden Band nicht nur einleitend betont wird, hat sich die Zuschauerschaft zwar nicht erst mit dem Aufkommen der digitalen Medien verändert – in der Geschichte des Films unterlagen Publika häufig Wandlungen.

Mit der Verbreitung von Radio, Fernsehen und schließlich dem Internet kamen zunehmende Differenzierungen und Spezialisierungen im kulturellen und sozialen Sinn hinzu (vgl. S.7f.). Wie Mitherausgeber Winfried Pauleit für das digitale Zeitalter konstatiert, „kann heute auch jeder seine eigene Öffentlichkeit für Filme herstellen oder durch soziale Netzwerke zu Filmaufführungen an privaten, öffentlichen oder virtuellen Orten einladen“ (S.8).

Die Beiträge in *Filmerfahrung und Zuschauer* beleuchten auf eindringliche Weise, dass Film stets im Zusammenhang mit seinem wahrnehmenden Gegenüber, ob Kinogänger_innen, Museumsbesucher_innen oder Internetnutzer_innen, als eine soziale Praxis, kulturelle Form und letztlich ästhetische Erfahrung gedacht werden muss.

In der ersten Sektion zum „Kino“ widmen sich die Beiträge Facetten der Filmenerfahrung im Kinoraum, was unter anderem frühe Formen der kommunalen Kinoarbeit umfasst, welche nach Klaas Dierks aus der Kinoreformbewegung der 1910er Jahren resultierte und keineswegs eine Errungenschaft der Nachkriegszeit bildete (vgl. S.20). Ebenso behandelt wird die Geschichte der Cinephilie, die Malte Hagener entlang der „vielfältigen Aneignungs- und Umwertungsprozesse“ (S.36) von der Nouvelle Vague bis zur heutigen Festivalkultur sowie aktuellen Diskussionsforen im Internet als eine Kraft skizziert, „welche die individuelle Erfahrung eines Films mit kollektiven Vorstellungen von Kultur in Verbindung zu setzen vermag“ (ebd.). Hervorzuheben in der ersten Sektion ist zudem der Beitrag von Matthias Frey, der Erfahrungen von Ekel und Langweile und damit „Zuschauerschaft von einem negativen Standpunkt aus“ (S.48) angeht. Überlegungen zu verweigerter Rezeptionen sind selten, denn die Filmwissenschaft zeichne sich vor allem durch positive Fallstudien aus (vgl. ebd.), umso spannender ist hier die Eruiierung der Opportunitätskosten aus mikroökonomischer Sicht: „Should I stay or should I go?“ (S.54).

Francesco Cassettis Beitrag „Relocation des Kinos“ leitet in die zweite Sektion zu „Museum / Institutionen“ ein. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger medialer Konvergenzprozesse plädiert Cassetti für eine Kontinuität der Kinoerfahrung und für eine Idee von Kino, die „eine spezielle *Form der Erfahrung*“ (S.64f.) bildet, welche in

den vielen (wie oben bereits aufgelistet) filmischen Erscheinungsformen „als *Media* nicht nur weiterlebt, sondern sich selbst ohne sein Medium jenseits seiner traditionellen Grenzen verbreitet“ (S.63). Die weiteren Beiträge dieses Abschnitts stammen aus der Praxis und stellen künstlerische und kuratorische Arbeiten mit Filmen in Räumen der bildenden Kunst sowie im Kontext von Filmmuseen und Filminstitutionen vor. Die Ausstellung von Film – ob auf der Leinwand, in der Black Box oder im White Cube – birgt sowohl Herausforderungen (Ausstellbarkeit von Zeit [vgl. S.89]) als auch Veränderungen (Filmzuschauer_innen werden zu frei flanierenden Besuchern [vgl. S.88]), aber gleichsam Möglichkeiten (kritische Diskursivierung und Aufarbeitung [vgl. S.97f.]) für eine andere Wahrnehmung und Erfahrung von Filmen.

Abschließend setzen sich die Beiträge in der dritten Sektion „Soziale Netzwerke“ mit Rezeptionssituationen im Internet auseinander, die von Fandiskussionen des Blockbusters *Indiana Jones and The Kingdom of the Crystal Skull* (2008) über die aktuelle Welle interaktiver Dokumentarfilme wie *Kindia 2015* (2015), *Insitu* (2011) und *Prison Valley* (2010) bis zur neuen Form des „Post-Zuschauers“ (S.147) reichen, der im Zeitalter des technologischen Sehens und des Interface-Bildes „einem Prozess der erkundenden und explorativen Reflexion“ (S.156) unterliegt.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes sind aus der Arbeit der internationalen Forschergruppe „Film, Media Art and Populare Culture“ des Zentrums für Medien-, Kommunikations-

und Informationsforschung an der Universität Bremen hervorgegangen. Die beigelegte CD-Rom beinhaltet die Publikation zudem als E-Book, das alle Texte auch auf Englisch zur Verfügung stellt. Die in der Printfassung bereits enthaltenen Filmverweise werden auf

der CD-Rom durch Filmausschnitte ergänzt, welche die empfehlenswerte Lektüre dieses Bandes um eine audiovisuelle Erfahrung bereichert.

Karina Kirsten (Marburg)